

Routiniertes Sprachverhalten an der deutsch-polnischen Grenze aus diachroner Perspektive (Beispiele für Redemuster in Deutsch)

Im Beitrag werden konventionalisierte Sprachmuster thematisiert, die bei der Kommunikation beim Passieren der deutsch-polnischen Grenze Verwendung fanden bzw. immer noch finden können. Das Untersuchungsmaterial hierfür stammt aus ausgewählten deutsch-polnischen Sprachführern, und zwar von den ersten Drucken aus dem 16. Jh. bis zu den Neuauflagen der letzten Jahre. Aus den Inhalten der genannten Nachschlagewerke werden zahlreiche Beispiele für deutsche Redemuster im angegebenen Bereich exzerpiert, dann thematisch gruppiert und dabei chronologisch dargestellt, mitunter auch kurz kommentiert. Ziel hierbei ist, typische Sprachmittel bei der Interaktion zwischen den (Ein-/Aus-) Reisenden und den Zollbeamten an Grenzkontrollstellen retrospektiv darzustellen. Ergänzend wird hierbei auf die (Un)Höflichkeit und emotionale Ladung der an der Grenze verwendeten Sprachmittel Bezug genommen.

Die durchgeführte Analyse zeigte, dass die im Laufe der Zeit (seit dem 19. Jh. beginnend) an Grenzkontrollstellen gebrauchten sprachlichen Formeln wenig variierten. Darüber hinaus ließ sich feststellen, dass die sprachliche Verständigung zwischen den Zollbeamten und den Reisenden im 19. Jh. und zu Beginn des 20. Jh. in großem Maße sehr höflich verlief, wobei auch später, trotz einer etwas geringeren Gefälligkeit beiderseits, ziemlich höflich anmutet(e). Anhand des gesammelten sprachlichen Materials konnte man zudem teilweise auch erfahren, welche Regelungen jeweils an der deutsch-polnischen Grenze galten. Die vorliegende Untersuchung stellt somit einen Beitrag zu soziopragmatischen und zugleich auch phraseologischen Fragen aus diachroner Perspektive dar.

Schlüsselwörter: Routineformeln, Grenze, diachrone Studie

Conventionalised Patterns of Language Behaviour at the Polish-German Border Crossing, from a Diachronic Perspective (incl. Examples of Speech Formulae in German)

The paper deals with conventionalised linguistic formulae that once were or still are in use in communication when crossing the German-Polish border. The research material for this analysis comes from selected German-Polish phrasebooks, from the first printings in the 16th century to recently published editions. Numerous examples of German expressions regarding the specified area are excerpted from the contents of the above-mentioned reference works, then grouped thematically and presented chronologically, sometimes with brief commentary. The aim here is to present expressions used repetitively in language interaction between travelers and customs officials at border control points retrospectively. In addition, reference is made to the (im)politeness and emotional charge of the language used at the border.

The analysis carried out showed that the language formulae used at border control points have not changed much over the course of time, starting from the 19th century. Furthermore, it was determined that the communication between customs officials and travelers in the 19th century and at the beginning of the 20th century relied on a large number of conventionalized politeness formulae. In the more recent examples, the language used is also polite, though the formulaic expressions are different as the manner of linguistic politeness itself has changed over the years. In addition, it

was possible to find out which regulations applied at the German-Polish border. The present study thus represents a contribution to sociopragmatics while also addressing phraseological issues from a diachronic perspective.

Keywords: conventionalised linguistic formulae, border, diachronic study

Author: Renata Nadobnik, The Jacob of Paradies University, ul. Teatralna 25, 66-400 Gorzów Wielkopolski, Poland, e-mail: rnadobnik@ajp.edu.pl

Received: 23.11.2022

Accepted: 11.2.2023

1. Einleitung

„Grenze“ ist ein mehrdimensionaler Begriff, der unterschiedliche Assoziationen und somit auch unterschiedliche Emotionen hervorrufen kann. Überschreiten von Grenzen kann daher sowohl positiv als auch negativ wahrgenommen werden. In diesem Beitrag wird Grenze als „(durch entsprechende Markierungen gekennzeichneten) Geländestreifen, der politische Gebilde (Länder, Staaten) voneinander trennt“ (Duden-Wörterbuch)¹ verstanden, zuzüglich Stellen, an denen eine Kontrolle durchgeführt wird. Grenzkontrollstellen, die es heutzutage im vereinten Europa nicht mehr gibt, waren (und sind immer noch) weltweit ein Schauplatz, auf dem jeweils in Prozeduren bestimmten Richtlinien eine Abfertigung der (Ein-/Aus-)Reisenden stattfand (stattfindet), wie etwa Dokument- und Identifikationsüberprüfung oder Einfuhruntersuchung für (wertvolle) Sachen bzw. Lebensmittel. Mit den diesbezüglichen Regelungen geht auch ein sprachliches Verhalten einher, das routinierte Merkmale aufweist.

Ziel des vorliegenden Beitrags ist, sprachliche Mittel², die für die Kommunikation beim Passieren der deutsch-polnischen Grenze charakteristisch sind, aus diachroner Sicht zu rekonstruieren. Das Untersuchungsmaterial wird hierzu ausgewählten deutsch-polnischen Sprachführern entnommen, d. h. Nachschlagewerken für Reisende (ohne bzw. mit geringen Sprachenkenntnisse(n) des Reiseziellandes), und zwar von ihren ersten Ausgaben aus dem 16. Jh. bis zu den Neuveröffentlichungen der letzten Jahre. Das exzerpierte sprachliche Material – in Form von zahlreichen Beispielen für deutsche Redemuster – wird thematisch gruppiert, zum Teil auch kurz kommentiert. Zusätzlich wird auf die (Un)Höflichkeit³ bzw. emotionale Ladung der an der Grenze verwendeten Sprachmittel eingegangen.

¹ Vgl. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Grenze>, Zugriff am 18.8.2021.

² Es handelt sich hierbei um Routineformeln (u. a. auch Konversationsformeln (Isabekov 1972) oder dialogtypische Wortverbindungen (Petzschler/Zoch 1974) genannt), d. h. „abrufbare sprachliche Einheiten, die zur Bewältigung wiederkehrender kommunikativer Aufgaben gewählt werden können“ (Lüger 1993: 8, Burger 2007: 36).

³ Zum Zweck dieses Beitrags werden die Begriffe *Höflichkeit* und *höflich* im Kontext der Alltagskommunikation verstanden und nach Auffassung von Ehrhardt (2002: 21) definiert als „sprachliches Verhalten mit dem Ziel, die Beziehung positiv zu beeinflussen“ (Zarend 2015: 28), sodass beide Gesprächspartner dies als angenehm empfinden (ebd.).

2. Geregelte Grenzkontrollen in Zentraleuropa⁴ in einem kurzen historischen Abriss⁵

Systematische Mobilitätskontrollen in den deutschsprachigen Ländern – laut Historikern Josef Ehmer und Jovan Pešalj (2016)⁶ – wurden im Habsburgerreich an der Grenze zum Osmanischen Reich durchgeführt. Dies fand im 18. Jh. statt. Früher⁷ war der Schutz von Außengrenzen in Mitteleuropa und somit auch in den deutschen und in den polnischen Ländern wahrscheinlich wegen Zentralisierungstendenzen und Personalunionen⁸, wie etwa Ungarn – Polen (1370–1382, 1440–1444), Ungarn – Österreich (1437–1439, 1485–1490) (vgl. Heckenast 1985: 113), Sachsen – Polen (1697–1763) (vgl. Rexheuser 2005: 4) nicht immer erforderlich und somit auch nicht üblich. Dies mag erklären, warum das genannte Thema in Sprachführern für Deutsch und Polnisch bis ins 18. Jh. hinein nicht vorkommt⁹. In den Nachschlagewerken aus dieser Zeit¹⁰ gibt es dagegen zahlreiche Hinweise auf die Reise selbst, die Reisende, in erster

⁴ Grenzen sind von geschichtlichen Ereignissen abhängig (vgl. Jacobmeyer 2007: 33). Da aber der Fokus dieser Untersuchung auf dem routinierten Sprachverhalten an der deutsch-polnischen Grenze in seiner zeitlichen Entwicklung liegt, wird hierbei, um den Rahmen dieses Beitrags nicht zu sprengen, auf die historisch-politischen Bedingtheiten der deutsch-polnischen Beziehungen in einem sehr begrenzten Umfang eingegangen.

⁵ Die in diesem Punkt angeführten Angaben verstehen sich als eine grob skizzierte Einführung in das hier genannte Thema. Dabei gilt es zu betonen, dass im Vordergrund dieses Beitrags nicht die Geschichte des Zolls, sondern die sprachlichen Verständigungsmittel an Grenzkontrollstellen stehen.

⁶ Vgl. <https://scilof.fwf.ac.at/kultur-gesellschaft/4664/migration-und-grenzsicherung-im-habsburgerreich>, Zugriff am 25.8.2021.

⁷ Mobilitätskontrollen und Reisedokumente waren schon im Mittelalter und zu Beginn der Neuzeit bekannt, aber sie wurden damals nur in besonderen Fällen ausgestellt. Die ersten staatlichen Passsysteme wurden in Europa nach der Französischen Revolution eingeführt (ausführlich dazu siehe Reisen 2012).

⁸ „Personalunionen beruhen darauf, daß zwei (oder mehrere) politisch verfaßte Gemeinwesen als selbständige Größen nebeneinander fortbestehen, zugleich aber durch die Person des gemeinsamen Herrschers in enge Beziehung treten und darin mehr oder weniger lang festgehalten werden“ (Rexheuser 2005: 4).

⁹ Es ist dabei anzumerken, dass Grenzkontrollen in der Zeit durchgeführt wurden, als Polen infolge der Teilungen (1772, 1793, 1795) durch die Nachbarmächte Russland, Preußen und Österreich über hundert Jahre hinweg seine staatliche Souveränität einbüßte (mehr dazu u. a. Broszat 1972: 43–65). Charakteristische Routineformeln für diesen Themenbereich kommen aber in den im 18. Jh. herausgegebenen deutsch-polnischen Sprachführern nicht vor. Das kann u.a. daran liegen, dass diese Drucke entweder vor der ersten Teilung Polens (1720) oder kurz danach (1774) herausgegeben wurden (vgl. Nadobnik 2019: 423–424).

¹⁰ Es geht hier sowohl um die ersten Sprachführer, wie z. B.: „Eyn kurtze vnd gruntliche Vnderweisung“ (um 1523) als auch um die später herausgegebenen, wie etwa: „Viertzig Dialogi“ (Volckmar 1612), „Kleiner Lust-Garten“ (Woyna 1746), „Bardzo łatwe rozmowy“ (1774).

Linie Kaufleute, in die polnischen und in die deutschen Länder unternommen hatten. Hierfür einige Beispiele¹¹.

Wie viel meyl feynd von || dann ynn die stad [...] („Eyn kurtze vnd gruntliche Vnderweisung“ um 1523, zit. nach Maier 2003: 32).

Es ist noch ferr (ebd.: 33).

Das ist bofer weg (ebd.).

Er handelt in Polen, in Reissen, in Preussen, in Liffland, in Litawen, in die Moschkaw [in Masowien], in die Schlesy [Schlesien], in Ungarn, in Schweden, in Pommern, in Dennemarck, in Schottland, in Engelland, in Deutschland, Niderland, in Frankreich, in Welschland, in Spanien (Volckmar 1612, zit. nach Kizik 2005: 253–254).

I. Reisen wir hier gut nach Warschau?

K. Gut mein Herr (Woyna 1746: 29).

Nichtsdestoweniger wird im Sprachführer „Viertzig Dialogi“ (1612) über Restriktionen wegen Verletzung der geltenden Rechtsvorschriften im internationalen Umfeld (bezüglich der Ausfuhr von Waren)¹² am Beispiel einer Schiffsreise nach Spanien berichtet, wie in der angeführten Dialogsequenz.

Als wir nu in Spanien kamen, und alles verkauft hatten, auch schon geladen, und nu wieder nach Hause wollten, da wurden wir mit Schiff und Gut arrestiert.

Vielleicht der Religion halben?

O nein, es ist etwas anders gewesen.

Ich merks wohl es ist, ihr habt wollen das Geld aus dem Lande führen¹³.

Ich nicht für war, aber der Schipper, der Schipper der ist uns allen schuldig, er hat uns zu armen Leuten gemacht. [...]

Nu wie gieng es denn?

Wie sollt es gehen, Herr Gott, Schiff und Gut ward uns genommen, wir [wurden] in die Eisen geschlagen, und auf die Galeien geschmiedet (Volckmar 1612, zit. nach Kizik 2005: 257)¹⁴.

¹¹ Die in diesem Beitrag zitierten Textstellen werden originalgetreu (ausgenommen der Drucktype) wiedergegeben.

¹² Zölle (bzw. Zollkontrollen) von verschiedenen Gütern haben eine viel längere Tradition als Grenzkontrollen. Derartige Abgaben bei der Ein- oder Ausfuhr von Waren wurden in Europa schon im Mittelalter erhoben. Zollstationen, die es zunächst im Landesinneren gab, wurden Ende des 18. Jh. Anfang des 19. Jh. allmählich an die Landesgrenzen verlegt. In Liechtenstein beispielsweise wurde 1852 „das Grenzzollsystem vollständig eingeführt“ (Biedermann/Leipold-Schneider 2011). Der Deutsche Zollverein wurde dagegen am 1. Januar 1834 gegründet (vgl. <https://gerlach-customs.com/de-de/news/die-geschichte-des-zolls-vom-anfang-bis-zur-gegenwart/>, Zugriff am 4.2.2022).

¹³ Dabei geht es um die Verletzung der offiziellen und daher streng überwachten Verbote für die Ausfuhr von billigem Silber aus Spanien und Portugal, die in einer Personalunion vereint waren. Religiöse Fragen im Handel zwischen Danzig und Spanien spielten eine untergeordnete Rolle (vgl. Kizik 2005: 257).

¹⁴ Der Sprachführer von Volckmar wurde als Faksimile-Ausgabe von Kizik (2005) herausgegeben.

3. Routiniertes Sprachverhalten bei Zollkontrollen an der deutsch-polnischen Grenze

Die ersten Angaben zu Grenzkontrollen an der deutsch-polnischen Grenze sind – wie oben angedeutet – in Sprachführern aus dem 19. Jh. zu finden. Derartige Inhalte werden von da an fortlaufend in spätere Nachschalgewerke für deutsche und polnische Reisende mit einbezogen. Aus den in diesem Themengebiet zusammengestellten Konversationsformeln lässt sich erfahren, wie die Kommunikation zwischen den (Ein-/Aus-)Reisenden und den Zollbeamten verlief und welche Regelungen dabei jeweils galten. Im Folgenden werden die Ergebnisse der durchgeführten Untersuchung präsentiert¹⁵.

3.1. Kontrolle von benötigten Dokumenten für Reisen

Seitdem es systematische Mobilitätskontrollen – auch an der deutsch-polnischen Grenze – gibt, braucht man, um problemlos die Grenze passieren zu können, über entsprechende Dokumente zu verfügen. Dazu gehören ein gültiger Pass und ein Visum.

3.1.1. Passkontrolle

Ein inhärenter Teil der Prozedur für Grenzüberschritt war seit dem 19. Jh. die Passkontrolle. Mit den hierzu von den Zollbeamten verwendeten sprachlichen Formeln wurden die (Ein-/Aus-)Reisenden aufgefordert, ihre Pässe zur Aufsicht vorzulegen. Dies spiegelt sich in den folgenden Beispielen wider.

Ihre Pässe, meine Herren? (Kasprowicz 1863: 124).

Ich bitte Sie um Ihren Paß zur Unterschrift (Nowicki 1878¹⁶: 121).

Ich bitte um Ihren Paß (Potocki/Elsner 1882/1902: 226).

Meine Herren, wollen Sie gefälligst Ihre Pässe zeigen (Brandstätter 1913: 122).

Bitte mir den Reisepaß zu zeigen! (HAWU¹⁷ um 1934: VI).

Die Reisepässe bitte! (Gdaniec 1942: 66).

Die Pässe, bitte! (Toruński 1957: 83, Rechtsiegel 1964/1967: 12).

Die Paßkontrolle, bitte! (Toruński 1957: 83).

Wollen Sie bitte Ihren Paß (Reisepaß) vorzeigen (Toruński 1957: 83).

Zeigen Sie bitte Ihren Paß (Rechtsiegel 1964/1967: 12).

¹⁵ Da das Untersuchungsmaterial sehr umfangreich ist, werden in diesem Beitrag nur die am häufigsten vorkommenden Routineformeln wiedergegeben, beziehungsweise solche, die sich auf einzigartige Rituale/Prozeduren beziehen. Das sprachliche Material wird im Rahmen eines jeden Themenbereichs chronologisch zusammengestellt, mit dem Ziel, sprachliche Routinen im Zeitverlauf darzustellen.

¹⁶ Die erste Ausgabe des Sprachführers stammt aus dem Jahre 1844. Da diese von der Autorin des Beitrags nicht eingesehen wurde, ist es nicht möglich, eindeutig zu bestätigen, ob die hier angeführten sprachlichen Mittel auch darin vorhanden sind. Hier handelt es sich um die elfte vermehrte Auflage des Sprachführers aus dem Jahre 1878.

¹⁷ Von hier an werden (in Klammern) in Bezug auf die Sprachführer ohne Autor(en) die Namen von Verlagen angeführt, in denen sie herausgegeben wurden. Es handelt sich hierbei um folgende Verlagshäuser: HAWU, Langenscheidt, Lingea, M. Arcta, Znicz.

Bitte, die Pässe (Wójcik 1979/1981: 25).

Ihren Paß bitte! (Ziebart/Ziebart 1986: 111, Hoppe/Klemm 1996: 75, Parks/Goebel/Kuc 2007: 46).

Die Pässe bitte zur Kontrolle! (Ziebart/Ziebart 1986: 112).

Darf ich Ihren Pass sehen? (Lingea 2011: 43).

Daraus lässt sich schließen, dass die zum oben genannten Zweck eingesetzte Palette sprachlicher Ausdrucksmittel im Laufe der Zeit wenig variierte und im Prinzip beständig blieb. Dies mag daran liegen, dass viele Konversationsformeln einen elliptischen Charakter haben. Dennoch deuten sie auf einen höflichen Umgang der Zollbeamten mit den Reisenden hin, was sich vor allem durch den Gebrauch der Partikel *bitte* äußert. Unter den verwendeten sprachlichen Verhaltensmustern gibt es überdies auch solche, in denen das Verb *bitten* (in der Bedeutung: „sich [...] mit einer Bitte an jemanden wenden“) (Duden-Wörterbuch)¹⁸ oder die Modalverben *wollen* und *dürfen* (im Indikativ) vorkommen, woran man einen noch höheren Gefälligkeitsgrad erkennen kann. Die angeführten Formeln wurden über viele Jahrzehnte hinweg wechselweise gebraucht.

Bei den ersten (durch Überlieferungen in den untersuchten Sprachführern nachgewiesenen) Passkontrollen an der deutsch-polnischen Grenze wurden die (Ein-/Aus-) Reisenden bei der Identifikationsüberprüfung auch nach ihren Vor- und Nachnamen gefragt, wie im Beispiel.

Wollen Sie mir Ihren Stand und Namen angeben? (Kasprowicz 1863: 125).

Mein Name ist A.; ich heiße B (ebd.).

Aus den Konversationsformeln aus der Wende vom 19. Jh. zum 20. Jh. lässt sich überdies schlussfolgern, dass beim Passieren der Grenze die Pässe unterschrieben wurden. Aus diesem Grund versicherten sich die Reisegäste der Zahlung für eine solche Dienstleistung, was in den folgenden Dialogsequenzen zum Ausdruck kommt.

Was zahlt man für die Unterschrift des Passes? (Nowicki 1878: 123, Potocki/Elsner 1882/1902: 230).

Dafür wird nichts gezahlt (Nowicki 1878: 123).

Dafür wird nichts bezahlt (Potocki/Elsner 1882/1902: 230).

Mit neuen Regelungen über den Grenzverkehr zwischen der damaligen Volksrepublik Polen und der Deutschen Demokratischen Republik, die am 1. Januar 1972 in Kraft traten¹⁹, brauchten die Bürger der beiden Länder nur ihren Personalausweis an der Grenze vorzuweisen (dazu auch Herkelrath 1979: 43), was man ebenfalls den folgenden Beispielen entnehmen kann.

¹⁸ Vgl. <https://www.duden.de/rechtschreibung/bitten>, Zugriff am 4.2.2022.

¹⁹ Vgl. <https://sip.lex.pl/akty-prawne/dzu-dziennik-ustaw/nrd-polska-umowa-o-wzajemnych-podrozach-obywateli-obu-panstw-warszawa-16788410>, Zugriff am 10.9.2021.

Zeigen Sie bitte Ihren Personalausweis (Herkeleth 1979: 43).
Ihren Personalausweis bitte! (Ziebart/Ziebart 1986: 111).

Seit dem Polens Beitritt zum Schengener Abkommen am 21. Dezember 2007 entfällt an der deutsch-polnischen Grenze die Passkontrolle (bzw. Personalausweiskontrolle)²⁰. Dennoch finden sich derartige Formeln auch unter den Einträgen der danach aufgelegten deutsch-polnischen Sprachführer, wie in den Beispielen.

Bitte halten Sie die Pässe/Ausweise bereit! [...] (Gajkowski/Forßmann 2011: 20).
Die Pässe/Ausweise, bitte! (Gajkowski/Forßmann 2011: 20).
Darf ich Ihren Pass sehen? (Lingea 2011: 43)²¹.

Eine Erklärung dafür liefern die Autorinnen eines der Sprachführer (Gajkowski/Forßmann 2011: 20) mit, die im Rahmen eines der Infowinster, wo landesspezifische Informationen angegeben werden, auf gelegentliche Passkontrollen an Flughäfen hinweisen. In der Tat ist es so, dass „die Bundespolizei bis zu 30 Kilometer nach der Grenze noch Kontrollen im Bundesgebiet durchführen [kann]. Bei einer bundespolizeilichen Kontrolle kann beispielsweise verlangt werden, dass Personen sich ausweisen“²². So ist die Aufnahme derartiger Routineformeln in gegenwärtige Sprachführer legitim.

3.1.2. Visumkontrolle

Bei der Passkontrolle wurden parallel das Vorhandensein sowie die Gültigkeit des Visums, d. h. einer Genehmigung des Grenzübertritts, überprüft. Dies wurde folgenderweise – sowohl von den Zollbeamten als auch von den Einreisenden – versprochen.

Müssen wir unsere Pässe visieren lassen? Ihre Pässe müssen nach Frankreich visiert werden (Kasprowicz 1863: 125).
Kann ich das Visum verlängern? (Toruński 1957: 82).
Die Visafrist ist abgelaufen (Rechtsiegel 1964/1967: 13).
Das Visum ist nicht mehr gültig (Rechtsiegel 1964/1967: 13).
Wo kann man das Visum verlängern lassen? (Wójcik 1981: 26).
Haben Sie ein Visum? (Hoppe/Klemm 1996: 76, Parks/Goebel/Kuc 2007: 46).

Beim Fehlen bzw. nach dem Ablauf der Gültigkeit des Visums mussten entsprechende Formalitäten erledigt werden (es geht hier in erster Linie um eine weitere Reise nach Frankreich²³), wie im Beispiel.

²⁰ „Schengen-Visa Informationen“, <https://www.schengenvisa.info.com/de/>, Zugriff am 10.9.2021.

²¹ In der Neuausgabe des Lingea-Sprachführers (2020: 30–31) gibt es die Routineformel nicht mehr.

²² „Kontrollen im Grenzraum“, https://www.bundespolizei.de/Web/DE/01Sicherheit-Reisen/02Mit-Zug-Auto-Bus-Taxi/01Kontrollen-im-Grenzraum/Kontrollen-im-Grenzraum_node.html, Zugriff am 1.9.2021.

²³ Im 18. und 19. Jh. flüchteten viele Polen aus politischen Gründen über Deutschland nach Frankreich (vgl. Kubera 2019: 6).

Es fehlt nur noch das Visa des Konsuls. Man wird Ihnen einen Interimspass verabfolgen, welcher von dem französischen Konsul visiert werden muss.

[...] *Sie können Ihren Pass morgen auf dem Fremdenbureau abholen* (Kasprowicz 1863: 125).

oder die Einreise wurde mit folgenden sprachlichen Formeln untersagt.

Sie können nicht weiterreisen. Das Einreisevisum fehlt (Toruński 1957: 84).

Ich kann Sie nicht weiterfahren lassen, da die Einreise genehmigung (Einreisebewilligung) nicht mehr gültig ist (ebd.).

Die Visafrist ist abgelaufen. Ihr Paß ist also für Deutschland nicht mehr gültig (ebd.).

Aus den Inhalten eines der untersuchten Sprachführer kann man darüber hinaus (zum Teil) erfahren, welche Regelungen in diesem Bereich während des Zweiten Weltkrieges galten, was das darauffolgende Beispiel illustriert.

Bitte sehr! Ich brauche doch kein polnisches Visum! Ich will nach Danzig.

Da müssen Sie das polnische Durchreisevisum haben (Gdaniec 1942: 66).

Aus dem oben Angeführten geht hervor, dass die mit dem Visum verbundenen Gespräche im Prinzip in einer sachlichen Atmosphäre durchgeführt wurden. Für etliche Einreisende wurden sie dennoch nicht unbedingt als angenehm empfunden, was besonders das zuletzt zitierte Beispiel widerspiegelt, wo negative Emotionen (ausgedrückt mit dem Imperativ) seitens des Reisegastes festzustellen sind.

3.2. Gepäcksrevision

Bei der Kontrolle an der deutsch-polnischen Grenze war es erforderlich, das vorhandene Gepäck zur Revision vorzulegen. Welche sprachlichen Handlungsmuster dabei verwendet wurden, wird im Folgenden berichtet.

3.2.1. Geltende Maßnahmen

Zunächst fand die Kontrolle im Zollamt/Zollbüro bzw. in einem Speditions-Saal statt, was den folgenden Konversationsformeln zu entnehmen ist²⁴.

Ihr Koffer wird erst auf das Zollamt geschafft und untersucht (Kasprowicz 1863: 123).

Lassen Sie Ihre Sachen in den Speditions-Saal tragen (M. Arcta 1905: 183).

Sie finden Ihr Gepäck auf dem Zollamt wieder. Verlieren Sie nicht den Schein! (M. Arcta 1905: 185).

Sie müssen Ihre Sachen auf das Zollamt schaffen lassen (Brandstätter 1913: 122).

Meine Herren, Ihr ganzes Gepäck muß auf das Zollamt kommen, ehe es in den Gasthof gebracht wird (Connor/Łęgowski/Synoradzki 1940: 167).

Wo ist das Zollamt? (Znicz 1940: 16, Rechtsiegel 1964/1967: 12).

Wo befindet sich das Zollamt? Das Zollbüro finden Sie am Ende des Bahnsteiges (Toruński 1957: 81).

Dabei achtete man darauf, dass die (Ein-/Aus-)Reisenden sich persönlich an der Revision beteiligen, was aus den folgenden Beispielen zu erschließen ist.

²⁴ Unter diesen Umständen haben sich die Reisenden mitunter auch gegenseitig gefragt, wie etwa: *Ist man streng auf dem Zollamte?* (Connor/Łęgowski/Synoradzki 1940: 167).

Sie müssen dabei sein, wenn revidiert wird (Kasprowicz 1863: 123).
Die Nachsuchung muß in Ihrer Gegenwart stattfinden (Brandstätter 1913: 122).
Haben Sie noch weiteres Gepäck im Gepäckwagen? Ja, einen Koffer. Folgen Sie mir also, ich werde ort das Gepäck untersuchen (Toruński 1957: 81).

Seit Ende der 1950er Jahre wurde die Gepäckkontrolle allmählich auch in Verkehrsmitteln (im Zugabteil oder am Bord des Schiffes) durchgeführt, wie unten angegeben²⁵.

Wo wird die Zollabfertigung stattfinden? [...] Es ist verschieden und hängt von den Zügen ab. Bei D-Zügen gehen die Zollbeamten von Abteil zu Abteil. Dagegen müssen die Passagiere von Personen-Zügen aussteigen und durch die Zollabfertigungshalle gehen. Dort wird das Handgepäck, wie auch das große Gepäck aus den Gepäckwagen, revidiert (abgefertigt) (Toruński 1957: 80).

Beim Landen des Schiffes werden die Zollbeamten an Bord kommen und das Gepäck der Reisenden überprüfen (Toruński 1957: 81).

Die Zollabfertigung findet in den Abteilen (in der Zollabfertigungshalle/im Flughafen des Zielortes/an Bord) statt (Rechtsiegel 1964/1967: 11).

Infolge der geltenden Regelungen in diesem Bereich wurde die Reise in gewisser Hinsicht unterbrochen, weshalb von den Reisenden nach der Revisionsdauer beunruhigt gefragt wurde, wie in den Beispielen.

Wird dieses Geschäft lange währen? (Kasprowicz 1863: 123).

Wenn Sie sich sogleich nach dem Zollamt bemühen wollen, brauchen Sie nicht lange zu warten (Kasprowicz 1863: 123).

Werden wir lange warten müssen? (Connor/Łęgowski/Synoradzki 1940: 167)²⁶.

Wie lange muss ich noch warten? (Lingea 2011/2017: 44)²⁷.

Besonders im 19. Jh. und zu Beginn des 20. Jh. wurden die Zollbeamten sehr höflich gebeten, die Gepäckabfertigung flink und reibungslos durchzuführen, wie unten angeführt.

Seien Sie so gefällig und expediren (sic!) Sie mich schnell (Nowicki 1878: 123)²⁸.

Für eine schnelle Bedienung konnten sie sogar auf ein Gratial rechnen, was die folgenden Beispiele darstellen.

Bitte dies für ihre Bemühung anzunehmen (Nowicki 1878: 123).

Hier ist die Zollgebühr! und (sic!) dies bitte ich für Ihre Bemühung anzunehmen (Pococki/Elsner 1882/1902: 230).

²⁵ Die Zollabfertigung beim Flugverkehr findet im Flughafen des Zielortes statt (Toruński 1957/1958: 81), so die Regelungen bei Flugreisen.

²⁶ Der Sprachführer von Connor/Łęgowski/Synoradzki wurde bis 1968 wieder aufgelegt (vgl. Nadobnik 2019: 433).

²⁷ In den letzten Jahren dagegen können sich die (Ein-/Aus-)Reisenden einen vertraulicherer Ton gegenüber den Zollbeamten erlauben, wie im Beispiel: *Ich kann nicht länger warten* (Lingea 2011/2017: 44).

²⁸ Der Sprachführer von Nowicki wurde 20 Mal wieder aufgelegt bis 1911 (vgl. Nadobnik 2019: 427).

Bis in die 1950er Jahre war es üblich, dass die Zollbeamten nach der Revision das Reisegepäck versiegelt bzw. mit Kreide markiert oder mit einer Marke versehen hatten. Dadurch mussten die Reisenden gegebenenfalls bei weiteren Grenzüberschreitungen ein Zollverfahren nicht noch einmal durchlaufen. Da diese Vorgehensweise für sie von Bedeutung war, pflegten sie auch die Zöllner zusätzlich darauf aufmerksam zu machen. Der Höflichkeitsgrad derartiger Aussagen lässt mit der Zeit nach, was die angeführten Konversationsformeln illustrieren.

Wollen Sie gefälligst meine Sachen plombieren, um eine zweite Untersuchung zu vermeiden (Kasprowicz 1863: 124).

Haben Sie schon eine Marke auf die Sachen geklebt? Ich habe ein Kreidezeichen gemacht (M. Arcta 1905: 184).

Kann ich mein Gepäck hier plombieren lassen? (M. Arcta 1905: 184).

Plombieren Sie meine Sachen (Stella um 1914: 22).

Wollen Sie die Koffer plombieren, damit sie nicht noch einmal durchsucht werden? (Connor/Łęgowski/Synoradzki 1940: 169).

Ist mein Gepäck abgefertigt? Ja, ich habe überall mein Kreidezeichen gesetzt (Toruński 1957: 83).

3.2.2. Durchsuchung des Gepäckinhalts

Bei der Gepäcksrevision wurden zuerst einmal Gepäckstücke eines jeden einzelnen Reisegastes von Zollbeamten identifiziert. Dabei wurden folgende sprachliche Mittel verwendet.

Sind das Ihre Sachen, mein Herr? (Kasprowicz 1863: 123).

Welches ist Ihr Gepäck? (Connor/Łęgowski/Synoradzki 1940: 168, Turczyński 1971: 75, Wójcik 1979/1981: 25)

Wem gehört der Koffer dort? (Gdaniec 1942: 65).

Welches Gepäck gehört Ihnen? (Toruński 1957: 81, Ziebart/Ziebart 1986: 112).

Zollkontrolle! Welches Gepäck gehört Ihnen? (Rechtsiegel 1964: 11).

Wem gehört dieser Koffer <diese Tasche>? (Wójcik 1979/1981: 25).

Gehört das Gepäck Ihnen? (Wrzosek/Michalska/Ciszewski 1997/2013: 95).

Zu den Kernfragen, die von den Zollbeamten gestellt wurden, gehörten:

Haben Sie verbotene Ware? (Kasprowicz 1863: 123).

Haben Sie vielleicht verbotene Waren? (Potocki/Elsner 1902: 226)

bzw.

Haben Sie vielleicht versteuerbare Waren? (Potocki/Elsner 1882/1902: 226).

Haben Sie etwas Steuerbares? (M. Arcta 1905: 183).

Haben Sie irgendwelche Gegenstände, die verzollt werden müssen? (Brandstätter 1913: 122).

Haben Sie zollpflichtige Sachen? (Connor/Łęgowski/Synoradzki 1940: 168)²⁹.

²⁹ Nach diesen Worten hätte manch einer wohl in Verwirrung geraten können, was das folgende Beispiel illustriert. *Nein! O ja, doch! Verzeihen Sie, ich vergaß ganz! Ich habe noch zwei kleine Handspiegel darin, die neu sind. Es sind Geschenke für meine Schwester* (Gdaniec 1942: 66).

Seit Beginn des 20. Jh. wurden die oben genannten Konversationsformeln durch eine andere ersetzt, die weiterhin unverändert im Gebrauch bleibt, und zwar:

Haben Sie etwas zu verzollen? (Lwigrodzki 1913: 136, Stella um 1914: 21, HAWU 1934: VI, Znicz 1940: 16, Gdaniec 1942: 65, Turczyński 1959/1979: 75, Toruński 1957: 82, Rechtsiegel 1964: 11, Wójcik 1979/1981: 25, Ziebart/Ziebart 1986: 112, Hoppe/Klemm 1996: 76, Wrzosek/Michalska/Ciszewski 1997/2013: 95, Parks/Goebel/Kuc 2007: 46, Lingea 2011: 43/2020: 31, Gajkowski/Forßmann 2011: 20, Langenscheidt 2017: 22).

Im Prinzip wurden früher die zu verzollenden Sachen³⁰ dem diensthabenden Zollbeamten gleich gemeldet, und zwar mit folgenden sprachlichen Formeln.

Ich habe nur einige Sachen, welche Zoll bezahlen. Ich werde sie gleich deklarieren (Kasprowicz 1863: 123).

Ich habe nur einige steuerbare Sachen, und die werde ich zur Versteuerung deklarieren (sic!) (Nowicki 1878: 121).

Ich habe nur einige Sachen, welche verzollt werden müssen und die ich auch gleich deklarieren werde (Potocki/Elsner 1882/1902: 226).

Da die Folgen eines Zollvergehens allgemein bekannt sein mussten, wagte kaum einer illegale Waren über die Grenze zu schmuggeln, und wenn schon, dann darüber zu berichten, wovon zahlreiche Belege zeugen können.

Nein, ich habe keine Contrabande (Nowicki 1878: 122).

Nein; ich habe nichts Verbotenes (Potocki/Elsner 1882/1902: 226).

Bitte, sehen Sie nach. Ich habe nichts Steuerbares (M. Arcta 1905: 183).

Nein, wir haben keine (nichts) (Connor/Łęgowski/Synoradzki 1940: 168).

Ich habe keine Waren (Connor/Łęgowski/Synoradzki 1940: 168).

Nein, ich habe nichts (Turczyński 1959/1979: 75).

Es fällt dabei auf, dass seit Beginn des 20. Jh. sich in diesem Bereich besonders eine Routineformel durchgesetzt hat, und zwar

Ich habe nichts zu verzollen (u. a.: Stella um 1914: 21, Znicz 1940: 16, Toruński 1957: 82, Turczyński 1971: 75, Lingea 2011/2020: 31).

Die (Ein-/Aus-)Reisenden wurden sonst noch direkt und äußerst detailliert nach dem Inhalt ihres Gepäcks gefragt, wie in den Beispielen.

Was haben Sie [hier] in dieser Reisetasche? (Kasprowicz 1863: 123, Potocki/Elsner 1882/1902: 230).

Was ist in diesem Bettsacke? (Nowicki 1878: 122).

[Und] was haben Sie im Koffer? (Nowicki 1878: 122, Stella um 1914: 21, Znicz 1940: 16).

[Was ist] In diesem Toilettenkästchen? (Connor/Łęgowski/Synoradzki 1940: 169).

Was enthält diese Handtasche? (Gdaniec 1942: 66).

Was ist drin?, Was haben Sie dort? (Turczyński 1959/1971: 75).

³⁰ Mehr zu den Zollregelungen vgl. Unterkapitel 3.2.2.1. und 3.2.2.2.

Bei der Antwort betonten sie ausdrücklich, die beförderten Sachen für ihren persönlichen Bedarf zu nutzen, was in den folgenden Routineformeln geäußert wird.

- Nur zu meinem Bedarf* (M. Arcta 1905: 183).
Ich habe keine (nur ...) zum persönlichen Gebrauch (Lwigrodzki 1913: 136).
Nur für eigenen Bedarf (Stella um 1914: 21, Znicz 1940: 16).
Ich habe nur Gegenstände für den eigenen Gebrauch (HAWU 1934: VI).
Diese Sachen sind für meinen persönlichen Gebrauch (Connor/Łęgowski/Synoradzki 1940: 168).
Nein, ich habe nur Gegenstände für den persönlichen Gebrauch bei mir (Gdaniec 1942: 65).
Ich habe nur meine persönlichen Sachen (Toruński 1957: 82).
Ich führe nur meine persönlichen Sachen mit mir (Rechtsiegel 1964/1967: 11).
Ich habe nur Sachen zum eigenen Gebrauch (Turczyński 1979: 75).
Das sind meine persönlichen Sachen (Wójcik 1979/1981: 25).
Ich habe nur Sachen des persönlichen Bedarfs (für den eigenen Gebrauch) (Ziebart/Ziebart 1986: 112).
All diese Sachen sind nur für den eigenen Gebrauch bestimmt (Wrzosek/Michalska/Ciszewski 1997/2013: 96).

Zugleich wurden die (Ein-/Aus-)Reisenden aufgefordert, ihr Reisegepäck zu öffnen. Dies wurde folgenderweise sprachlich zum Ausdruck gebracht.

- Bitte, schliessen Sie den Koffer auf* (M. Arcta 1905: 183).
Machen Sie, bitte, Ihren Koffer auf (Lwigrodzki 1913: 136).
Bitte alle Koffer (zu) öffnen! (Connor/Łęgowski/Synoradzki 1940: 168).
Öffnen Sie bitte Ihr Gepäck (Toruński 1957: 81).
Öffnen Sie bitte die Koffer (Rechtsiegel 1964: 11).
Bitte, öffnen Sie Ihren Koffer (Wójcik 1979/1981: 25).
Bitte öffnen Sie den Koffer! (Ziebart/Ziebart 1986: 112, Gajkowski/Forßmann 2011: 20).
Öffnen Sie bitte diesen Koffer (Hoppe/Klemm 1996: 76, Langenscheidt 2017: 22).

Nicht nur Handgepäck, sondern auch größeres Gepäck, wie etwa Kisten oder Säcke, das besonders im 19. Jh. und zu Beginn des 20. Jh. zur Beförderung von persönlichen Gegenständen gebraucht wurde, musste revidiert werden. Geöffnet wurde es von Zollbeamten selbst, was man den folgenden Beispielen entnehmen kann.

- Wollen Sie mir wohl Ihre Schlüssel geben?* (Kasprowicz 1863: 123).
Ich bitte Sie um den Schlüssel vom Koffer, sowie vom Bettsacke (Nowicki 1878: 122).
Ich bitte Sie um den Schlüssel zu Ihrem Koffer (Potocki/Elsner 1902: 230).
 [...] *hier ist der Schlüssel* (Brandstätter 1913: 122).

Unruhe, Unsicherheit und Sorge muss den (Ein-/Aus-)Reisenden bei der Revision begleitet haben, deshalb wendeten sie sich an die Zollbeamten in verbindlicher Form, um sie dazu zu veranlassen, dass sie mit ihren einzelnen Sachen/Gegenständen vorsichtig umgehen. Dabei wurde häufig die Höflichkeitsformel *bitte*, auch in Verbindung mit dem Konjunktiv, verwendet. Hierzu einige Beispiele.

Bitte, seien sie vorsichtig im Visitieren, es sind zerbrechliche Sachen darin. Werfen Sie nicht alles durcheinander (Kasprowicz 1863: 123–124).

Sie können revidiren (sic!), aber ich bitte Sie, daß Sie alles an seinem Orte lassen möchten (Nowicki 1878: 122).

[...] *Sie können nachsehen, allein ich bitte Sie sehr, alles wieder an seinen Platz zu legen* (Potocki/Elsner 1882/1902: 230).

Seien Sie, bitte, vorsichtig, hier sind zerbrechliche Sachen (Lwigrodzki 1913: 136).

Bitte, werfen Sie nicht alles durcheinander (Brandstätter 1913: 122).

Ich bitte, seien Sie ja vorsichtig beim Untersuchen, es ist Zerbrechliches darin (Connor/Łęgowski/Synoradzki 1940: 168).

Ich möchte Sie ersuchen, alles wieder an seinen Platz zu legen (Connor/Łęgowski/Synoradzki 1940: 169).

3.2.2.1. Suche nach Luxusgütern

Bei der Grenzkontrolle wurde von Anbeginn nach bestimmten Sachen – den sogenannten Luxusgütern – gefragt und gesucht. Es handelt sich hierbei insbesondere um Alkohol und Tabakwaren (im 19. Jh. auch Tee), die als verbotene Waren galten und deshalb nicht über die Grenze hinweg unbefugt befördert werden durften. Danach erkundigten sich die Zollbeamten folgendermaßen.

Haben Sie keine verbotene Waaren (sic!), zum Beispiel Rauchtakak, Schnupftakak, Thee? (Nowicki 1878: 122).

Haben Sie Tabak oder Cigarren? (M. Arcta 1905: 183).

Haben Sie Zigarren? (Lwigrodzki 1913: 136).

Haben Sie Tabak oder Zigarren? (Stella um 1914: 21, Znicz 1940: 16).

Haben Sie sonst nichts? Wein, Zigarren, Zigaretten, Tabak? (Gdaniec 1942: 66).

Haben Sie keinen Wein? (Toruński 1957: 82).

Haben (führen) Sie Zigaretten <Alkohol> mit? (Ziebart/Ziebart 1986: 112).

Den Einträgen der untersuchten Sprachführer kann man darüber hinaus entnehmen, dass seit den 1950er Jahren auch andere Güter, wie etwa Schokolade, Kaffee, Fotoapparate³¹, Uhren verboten waren bzw. ihr Einfuhr bestimmten Einschränkungen unterlag, was die folgenden Beispiele zeigen.

Haben Sie Alkohol, Tabak, Zigaretten, Schokolade? (Toruński 1957: 82).

Führen Sie Alkohol (Tabak/Zigaretten/Schokolade/Kaffee/Photoapparate/Uhren) mit sich? (Rechtsiegel 1964/1967: 11).

Deshalb wollten sich die Zollbeamten alles genau anschauen, was sie den Reisenden nicht unbedingt auf eine höfliche Art mitteilten, wie unten angeführt.

Wir wollen sehen, was das für Gegenstände sind (Nowicki 1878: 122).

Wir wollen sehen, was das für Sachen sind (Potocki/Elsner 1882/1902: 230).

Zeigen Sie, was es ist! (Connor/Łęgowski/Synoradzki 1940: 168).

Seien Sie so gut und zeigen Sie sie mir! (Connor/Łęgowski/Synoradzki 1940: 168).

³¹ Eigene Fotoapparate mussten übrigens registriert werden (siehe Beispiel): [...] *tragen Sie die Nummer ihres Photoapparates ein* (Rechtsiegel 1964/1967: 11).

Das ganze Gepäck wurde daher auch gründlich durchsucht. Es wurde dabei in jede Kiste und jede Reisetasche hingeschaut oder ihre Besitzer mussten über den Inhalt ihres Gepäcks detailliert berichten, wie in den folgenden Beispielen.

Nichts als Wäsche und einige Kleidungsstücke (Kasprowicz 1863: 123).

Meine Kleidungsstücke, d.h. Westen, Hosen, Frack (Nowicki 1878: 122).

Es sind nur meine Kleidungsstücke und meine Wäsche (Potocki/Elsner 1882/1902: 230).

Sie [meine Reisetasche] enthält nur meine Kleidung und Wäsche (Brandstätter 1913: 122).

Nur Wäsche und Kleider (Stella um 1914: 21, Znicz 1940: 16).

Nur etwas Wäsche und einige Kleidungsstücke sind darin (Connor/Łęgowski/Synoradzki 1940: 169).

Es ist mein Reisenecessaire: Kamm, Bürsten, Zahnbürsten, Seife (Gdaniec 1942: 66).

Hier ist mein Photoapparat (Rechtsiegel 1964/1967: 11).

Die verbotenen Waren (u. a. Zigarren, Zigaretten, aber auch Zeitungen), die von manch einem Reisegast verheimlicht wurden, wurden beschlagnahmt, was folgenderweise versprochen wurde.

Dieser Gegenstand ist verboten. Ich bin verpflichtet, es in Beschlag zu nehmen (Kasprowicz 1863: 124).

Diese Zeitungen aber dürfen Sie nicht herübernehmen, die nehme ich Ihnen ab, um sie nach Warschau zu senden. Das Herüberbringen ist streng verboten (Nowicki 1878: 123).

Die Zigarren muss ich confisciren (sic!) [...] (M. Arcta 1905: 184).

Die Sachen muß ich konfiszieren (Stella um 1914: 22).

Das müssen wir einbehalten (Ziebart/Ziebart 1986: 114).

Das dürfen Sie nicht ausführen (Ziebart/Ziebart 1986: 114).

Aus dem sprachlichen Material der deutsch-polnischen Sprachführer ist ebenfalls ersichtlich, dass seit den 1940er Jahren eine sehr eingeschränkte Menge von Alkohol oder anderen Waren für eigenen Gebrauch über die Grenze geführt werden durfte. Derartige Regelungen spiegeln sich in den folgenden sprachlichen Formeln wider.

Hier, diese angebrochene Flasche Kognak, zehn Zigarren und zwanzig Zigaretten für meinen persönlichen Bedarf (Gdaniec 1942: 66).

Nur diese schon geöffnete Flasche (Toruński 1957: 83).

Ich habe eine angebrochene Flasche Wein (Kognak/Wodka) und eine Packung Zigaretten bei mir (Rechtsiegel 1964/1967: 12).

Ich habe Zigarren, Zigaretten, etwas Whisky, aber nur für den eigenen Gebrauch bestimmt (Wrzosek/Michalska/Ciszewski 1997/2013: 95).

Über die Grenze durften jedenfalls die im Ausland gekauften kleinen Geschenke gebracht werden, was die folgenden Konversationsformeln bestätigen.

Ich habe einige kleine Geschenke für meine Familie (Connor/Łęgowski/Synoradzki 1940: 168).

Hier sind noch einige Geschenke, falls Sie sie sehen wollen (Rechtsiegel 1964/1967: 11).

Ich habe [nur] einige kleine Geschenke (Turczyński 1971: 75, Ziebart/Ziebart 1986: 112).

Das sind Geschenke (Wójcik 1979/1981: 26).

3.2.2.2. Abgabenzahlung

Für bestimmte Waren mussten – wie oben erwähnt – gleichwohl Zollgebühren bezahlt werden. Diese wurden einerseits direkt von den Zollbeamten verlangt, andererseits erkundigten sich danach auch die (Ein-/Aus-)Reisenden selbst, z. B.:

Dies müssen Sie versteuern. Wie viel beträgt die Steuer? Zehn Prozent vom Werte (Kasprowicz 1863: 124).

Wieviel muß ich dafür bezahlen? (Potocki/Elsner 1882/1902: 230).

Für ... müssen Sie Zoll bezahlen (Lwigrodzki 1913: 136).

Wieviel habe ich zu bezahlen? (Lwigrodzki 1913: 136).

Was zahle ich? (Turczyński 1959/1979: 76).

Muß ich das verzollen? Wieviel Zoll muß ich bezahlen? (Hoppe/Klemm 1996: 76).

Die Zollpflicht bezog sich ebenfalls auf die neu gekauften Waren. Daher waren die Zollbeamten verpflichtet, auf diese in Gepäckstücken von Reisenden aufmerksam zu werden. Hier ein paar Beispiele dafür.

Diese Schuhe sind ganz neu (noch nicht getragen), Sie müssen sie verzollen (Connor/Łęgowski/ Synoradzki 1940: 168).

Sind keine neuen Sachen dabei? (Gdaniec 1942: 66).

Im Falle, wenn die Zollbeamten bei der Kontrolle darauf beharrten, neue Sachen bei den Reisenden entdeckt zu haben, wehrten sich die letzteren respektvoll mit folgendem Worten dagegen:

Beachten Sie gefälligst, dass dies für unsern eigenen Gebrauch bestimmt ist (Kasprowicz 1863: 124).

Diese Kleidungsstücke sind schon gebraucht (Brandstätter 1913: 122).

Es war bereits im Gebrauche (Connor/Łęgowski/Synoradzki 1940: 168).

Es ist alles gebraucht (Gdaniec 1942: 65).

[A]lles – was ich bei mir habe – ist für eigenen Gebrauch (Toruński 1957: 82).

Hier sind die Einkaufsrechnungen (Turczyński 1959/1979: 76).

Das ist nicht neu (Wójcik 1979/1981: 26).

3.3. Währungskontrolle

Auch Geld unterlag der Kontrolle beim Passieren der Grenze. Die ersten Angaben dazu in Bezug auf die deutsch-polnische Grenze gibt es in den Sprachführern aus den 1940er Jahren. In den darin zusammengestellten Dialogsequenzen werden nicht nur die Art des Kommunizierens, sondern auch die Auskünfte über die beförderten Zahlungsmittel festgehalten, wie in den Beispielen.

Haben Sie Geld bei sich? Dann lassen Sie es jetzt an der Grenze lieber in den Paß eintragen. Denn die Geldausfuhr aus Polen ist beschränkt (Gdaniec 1942: 65).

Ich habe hier dreitausend amerikanische Dollar bei mir, hier ist die deutsche Devisengenehmigung.

Danke schön! Ich werde sie hier in den Paß eintragen. So, jetzt können Sie das Geld wieder aus Polen ausführen (Gdaniec 1942: 67).

Haben Sie polnisches Geld bei sich? Ja, ich führe vierhundert Zloty (nur etwas Hartgeld) mit mir (Rechtsiegel 1964/1967: 12)

Haben Sie Geld bei sich? (Wójcik 1979/1981: 25).

Führen Sie polnisches Geld oder irgendeine andere Währung mit sich? (Ziebart/Ziebart 1986: 114).

Ich habe zweihundert Mark <dreitausend Zloty> bei mir (Ziebart/Ziebart 1986: 115).

Wie viel Geld haben Sie bei sich? Ich habe ... a) in Bargeld b) in Reiseschecks c) in Wertpapieren (Wrzosek/Michalska/Ciszewski 1997/2013: 96).

4. Sonstige Gespräche zwischen Reisenden und Zollbeamten

Manchmal beschwerten sich die Reisenden über eine schlechte Behandlung bei der Kontrolle, was wiederum die Zollbeamten zu widerlegen versuchten, wie im Beispiel.

Sie behandeln mich mit ungewöhnlicher Strenge. Im Gegenteil, ich habe alle mögliche Nachsicht mit Ihnen (Rücksicht gegen Sie) (Kasprowicz 1863: 124).

Dagegen für Schnelligkeit wurde den Zollbeamten höflich gedankt.

Ich danke Ihnen, daß Sie mich so schnell expediert (sic!) haben. Ich habe nichts weiter, als meine Schuldigkeit (Pflicht) gethan (Nowicki 1878: 123).

Ich danke Ihnen, daß Sie mich so schnell abgefertigt haben (Potocki/Elsner 1982/1902: 230).

Die Reisegäste wurden mitunter auch belehrt, zurechtgewiesen oder auch bestraft, was die folgenden Sprachmittel wiedergeben.

Ich wusste nicht, dass Tabak steuerpflichtig sei. Unkenntniss des Gesetzes entschuldigt nicht (M. Arcta 1905: 184).

Sie zahlen 4 K Zoll, 8 Mark Strafe (Stella um 1914: 22).

Das ist verboten. Das wußte ich nicht (Connor/Łękowski/Synoradzki 1940: 168).

Sie müssen eine Zollerklärung und eine statistische Erklärung ausfüllen (Connor/Łękowski/Synoradzki 1940: 169).

Sie zahlen 8 Mark Strafe (Znicz 1940: 16).

Das kostet Zoll, mein Herr! (Gdaniec 1942: 66).

Diese Zigaretten übersteigen die zollfreie Menge (Quantität). Sie müssen ... Mark Einfuhrzoll bezahlen (Toruński 1957: 83).

Die Einfuhr dieser Gegenstände ist aber nicht gestattet (Rechtsiegel 1964/1967: 12).

Dafür brauchen Sie eine Ausfuhrgenehmigung (Ziebart/Ziebart 1986: 114).

Das können Sie nicht über die Grenze mitnehmen (Wójcik 1971/1981: 26).

Wissen Sie, dass Sie während Ihres Aufenthalts in diesem Land nicht arbeiten dürfen? (Wrzosek/Michalska/Ciszewski 1997/2013: 96).

Um sicher zu sein, dass sie nichts falsch gemacht hätten oder um die Zollbeamten darauf aufmerksam zu machen, was auf einen erfolgreichen Verlauf ihrer weiteren Reise

Einfluss hätte haben können, stellten die Reisenden sonst noch viele Fragen. Mitunter haben sie sich auch für ihre Unwissenheit entschuldigt, wie in den Beispielen.

Bekomme ich keine Quittung für die bezahlte Steuer? Sie werden sie gleich erhalten (M. Arcta 1905: 184).

Wie viele Cigarren darf man frei mit sich führen? (M. Arcta 1905: 183).

Müssen solche Kleinigkeiten auch verzollt werden? Wenn ich das geahnt hätte, dann hätte ich sie nicht mitgenommen. Wieviel habe ich zu zahlen? (Brandstätter 1913: 122).

Wieviel Zigarren darf ich mithaben? (Stella um 1914: 22).

Muß man für diese Dinge Zoll bezahlen? – darf man sie einführen, wenn man den Zoll bezahlt? (Connor/Łęgowski/Synoradzki 1940: 168).

Sagen Sie mir, wieviel ich zahlen muss (Connor/Łęgowski/Synoradzki 1940: 168).

Habe ich die Zollerklärung richtig ausgefüllt? (Ziebart/Ziebart 1986: 111).

Welche Waren werden verzollt? (Wrzosek/Michalska/Ciszewski 1997/2013: 95).

Wie hoch ist die Gebühr? (Ziebart/Ziebart 1986: 114).

Muss ich das verzollen? (Parks/Goebel/Kuc 2007: 46).

Soll ich eine Zollerklärung ausfüllen? (Lingea 2011/2017: 43).

4.1. Zusätzliche Fragen der Zollbeamten

An der deutsch-polnischen Grenze wurden die Reisegäste außerdem nach deren Herkunftsort und deren Reiseziel gefragt, wie in den angeführten Dialogsequenzen.

Woher kommen Sie und wohin gehen Sie? Wir kommen von A. und wir gehen nach B (Kasprowicz 1863: 124).

Wo fahren Sie hin? Nach Warschau (Nowicki 1878: 121).

Woher kommen Sie und wohin fahren Sie? Ich komme von Leipzig und fahre nach Warschau (Potocki/Elsner 1882/1902: 226).

Woher kommen Sie und wohin fahren Sie, mein Herr? Ich komme von Nürnberg und fahre nach Krakau (Brandstätter 1913: 122).

Bei den ersten Grenzkontrollen wurden sie sogar aufgefordert, nähere Angaben zum weiteren Verlauf ihrer Reise zu machen, was man dem folgenden Dialog entnehmen kann.

Passieren Sie nur durch?

Wir werden die Nacht über hier bleiben.

In welchem Gasthof kehren Sie ein? (Kasprowicz 1863: 125).

In den darauffolgenden Jahren zeigen die Zollbeamten Interesse an der Aufenthaltsdauer oder dem Zweck der Reise, was die unten angegebenen Konversationsformeln illustrieren.

Wie lange wollen Sie in diesem Land bleiben? (Wrzosek/Michalska/Ciszewski 1997/2013: 95).

Ich verbringe hier nur meine Urlaubszeit (ebd.).

Ich bin nur auf der Durchfahrt (ebd.).

Ich bin nur geschäftlich hier (ebd.).

Ich habe die Absicht ungefähr ... Tage zu bleiben (ebd.).
Sind Sie geschäftlich oder privat hier? (Lingea 2011: 43).
Ich bin hier privat/als Tourist. / Ich bin geschäftlich hier (Lingea 2011: 43/2020: 31).
Wir bleiben fünf/sieben Tage (Lingea 2011: 44/2020: 31).

5. Überqueren der Grenze mit dem Auto

Die erste Sprachhilfe für Autofahrer zur Verständigung mit den Zollbeamten an deutsch-polnischen Grenzübergängen gibt es in Sprachführern aus den 1990er Jahren. Die in diesem Bereich zusammengestellten Konversationsformeln beziehen sich auf die Kontrolle selbst, d. h. sie enthalten Hinweise zum Autoparken an den angegebenen Stellen sowie Aufforderungen zur Öffnung des Kofferraums, die mit dessen Inaugenscheinnahme in Verbindung steht, wie unten dargestellt.

Fahren Sie bitte rechts/links heran (Hoppe/Klemm 1996: 76).
Öffnen Sie bitte den Kofferraum (Hoppe/Klemm 1996: 76, Parks/Goebel/Kuc 2007: 46, Langenscheidt 2017: 22).
Fahren Sie bitte rechts/links heran (Parks/Goebel/Kuc 2007: 46).
Bitte öffnen Sie den Kofferraum/Koffer (Gajkowski/Forßmann 2011: 20).

6. Einreise mit Tieren

Angaben zur Einreise mit Tieren finden selten Widerspiegelung in Konversationsformeln der deutsch-polnischen Sprachführer. Der erste Vermerk darüber findet sich in einem der untersuchten Nachschlagewerke aus den 1990er Jahren. Hierbei handelt es sich um höfliche Fragen nach tierärztlichen Gesundheitszeugnissen bzw. Impfscheinigungen für die Einfuhr von Hunden und Katzen, wie im Beispiel.

Könnte ich bitte das amtstierärztliche Gesundheitszeugnis/die Tollwutimpfbescheinigung für Ihren Hund/Ihre Katze sehen? (Hoppe/Klemm 1996: 75–76).

7. Zusammenfassung

Sprachführer für Deutsch und Polnisch sind eine umfangreiche Quelle von sprachlichem Material unter anderem auch zu routiniertem Sprachverhalten in Bezug auf die Kommunikation an der deutsch-polnischen Grenze. Aus diachroner Perspektive liefern sie überdies auch Informationen zu den jeweils herrschenden Regelungen und Maßnahmen, denen die (Ein-/Aus-)Reisenden und das von ihnen beförderte Gepäck unterlagen.

Die durchgeführte Analyse der sprachlichen Verhaltensmuster hat gezeigt, dass die geltenden Prozeduren bei Mobilitätskontrollen im ganzen Untersuchungszeitraum im Prinzip sehr ähnlich waren. Einen besonderen Nachdruck wurde dabei auf die Kontrolle von Reisepässen und auf das Vorhandensein von den verbotenen bzw. den zu verzollenden Waren gelegt. Unterschiede gibt es dagegen in Konversationsformeln, die mit der Zeit zum Teil evolviert haben. Viele davon, wie etwa *Haben Sie etwas zu*

verzollen haben sich jedoch verfestigt und waren daher durch viele Jahre im Gebrauch. Die von den Zollbeamten standardmäßig verwendeten Routineformeln haben wohl bei den Reisenden für Aufregung gesorgt. Allein die Durchsuchung des Reisegepäcks und die damit verbundene Unsicherheit müssen von Anbeginn als unangenehm empfunden gewesen sein, was sich auch in den gebrauchten Redemitteln widerspiegelt.

Das sprachliche Verhalten der Zollbeamten gegenüber den Reisenden und der Reisenden gegenüber den Zollbeamten war besonders im 19. Jh. und zu Beginn des 20. Jh. sehr höflich. Im Laufe der Jahre lässt der Höflichkeitsgrad beiderseits etwas nach, behält aber im Prinzip ein neutral höfliches Niveau bei.

Obwohl seit dem Schengener-Abkommen im Jahre 2007 die Grenzkontrollen auch an der deutsch-polnischen Grenze abgeschafft wurden, werden typische Konversationsformeln in diesem Bereich in mehreren Neuausgaben der Sprachführer für Deutsch und Polnisch immer noch mitberücksichtigt. Das hierzu zusammengestellte sprachliche Material ist jedoch vom Umfang her beträchtlich eingeschränkt und liefert Redemuster für den Fall einer Zollkontrolle unter außergewöhnlichen Umständen (auch im Landesinneren), die immer noch vorgenommen werden kann. Es gelten denn weiterhin einschränkende Vorschriften, wie etwa Maßnahmen bei der Einfuhr von bestimmten Gütern³².

Literaturverzeichnis

- Bardzo łatwe rozmowy dla chcących się uczyć Polskiego y Niemieckiego Języka. Sehr leichte Gespräche für die, welche die Polnische und Deutsche Sprache lernen wollen.* Warszawa: Verlag von Michał Gröll, 1774. Print.
- BIEDERMANN, Klaus und Gerda LEIPOLD-SCHNEIDER. „Zollwesen“. *Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein online*. 31.12.2011. https://historisches-lexikon.li/Zollwesen#Bis_1919. 4.2.2022.
- BRANDSTÄTTER, Michael. *Grienens Reise≈Sprachführer Bd. 10. Kleines Handbuch der polnischen Sprache. Deutsch-Polnisch*. Berlin: Albert Goldschmidt, 1913. Print.
- BROSZAT, Martin. *Zweihundert Jahre deutsche Polenpolitik*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, 1972. Print.
- BURGER, Harald. *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 2. Auflage. Berlin: Erich Schmidt, 2007. Print.
- CONNOR, James und Józef ŁĘGOWSKI (neubearbeitet von SYNORADZKI, Stanislaus). *Deutsch≈Polnisches Konversationsbuch zum Gebrauche für Schulen und auf Reisen. Podręcznik konwersacji niemiecko-polskiej do użytku w szkołach i podczas podróży*. 2. Auflage. Heidelberg: Julius Groos Verlag, 1940. Print.
- Die Geschichte des Zolls vom Anfang bis zur Gegenwart*. 4.6.2020. <https://gerlach-customs.com/de-de/news/die-geschichte-des-zolls-vom-anfang-bis-zur-gegenwart/>. 4.2.2022.
- Duden-Wörterbuch*. 2022. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Grenze>. 18.8.2021.

³² Vgl. „Informator turystyczny straży granicznej i służby celno-skarbowej dla biur podróży i pilotów wycieczek”, Krajowa Administracja Skarbowa, Warszawa, luty/Februar 2018, file:///C:/Users/Atom/AppData/Local/Temp/Informator_turystyczny_KAS_i_SG.pdf, Zugriff am 5.9.2021.

- EHMER, Josef und Jovon PEŠALJ. „Migration und Grenzsicherung im Habsburgerreich“. *scialog – das Magazin des Wissenschaftsfonds FWF*. 29.8.2016. <https://scilog.fwf.ac.at/kulturgesellschaft/4664/migration-und-grenzsicherung-im-habsburgerreich>. 25.8.2021.
- EHRHARDT, Claus. *Beziehungsgestaltung und Rationalität: eine linguistische Theorie der Höflichkeit*. Trieste: Panaso, 2002. Print.
- Eyn kurtze vnd gruntliche Vnderweisung beider sprachen/zu reden vnd zu lesen Polnisch vnd Deutsch. Krotkie ij grvntowne Vkazanye ij navka/oboyey mowy mowić/ij czisc Polskye ij Nyemyeckye*. Wittenberg: gedruckt bei Josef Klug oder Lukas Cranach und Christian Döring (vgl. Pirożyński 1980: 46), um 1523. Print.
- HECKENAST, Gusztáv. „Die Habsburger und Ungarn im 18. Jahrhundert“. *Acta Historica Academiae Scientiarum Hungaricae* Vol. 31, No. 1/2 (1985): 113–128. <https://www.jstor.org/stable/42004938>. 20.8.2021.
- GAJKOWSKI, Angelika und Juliane FORSSMANN. *Hueber Sprachführer. Mit Polnisch unterwegs*. Ismaning: Hueber Verlag, 2011. Print.
- GDANIEC, Josef. *Deutsch-polnischer Sprachführer für Reise und Haus*. 1. Auflage mit Nachdruck. Berlin: A. Weichert Verlag, 1942/1946. Print.
- [HAWU] *Rozmówki i słownik polsko-niemiecki wraz z wymową*. Warszawa: HAWU, um 1934. Print.
- HERKELRATH, Orfa. *Enzyklopädie Reisesprachführer Deutsch-Polnisch*. Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie, 1979. Print.
- HOPPE, Janusz und Waldemar KLEMM. *PONS Last minute Polnisch*. Stuttgart, Dresden: Ernst Klett Verlag für Wissen und Bildung, 1996. Print.
- Informator turystyczny straży granicznej i służby celno-skarbowej dla biur podróży i pilotów wycieczek*. Warszawa: Krajowa Administracja Skarbowa, Februar 2018. file:///C:/Users/Atom/AppData/Local/Temp/Informator_turystyczny_KAS_i_SG.pdf. 5.9.2021.
- ISABEKOV, Siergiej. „O semantičeskoj structure nemeckich pogovorok (voprosy formal'no-semantičeskoj členimosti)“. *MGPIIJ. Sbornik naučnych trudov*. 71 (1972): 59–72. Print.
- JACOBMEYER, Wolfgang. „Grenze“. *Deutschland und Polen im 20. Jahrhundert. Analysen – Quellen – didaktische Hinweise*. Hrsg. Ursula A. J. Becher, Włodzimierz Borodziej und Robert Maier. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 2007, 33–34. Print.
- KASPROWICZ, Erazm Łukasz. *Handbuch der polnischen und deutschen Umgangssprache. Rozmowy w polskim i niemieckim języku*. 1. und 3. unveränderte Auflage. Leipzig: Verlag von Otto Holze, 1863/1887. Print.
- KIZIK, Edmund. *Nicolausa Volckmara „Viertzig Dialogi“ 1612 źródło do badań nad życiem codziennym w dawnym Gdańsku*. Gdańsk: Wydawnictwo Uniwersytetu Gdańskiego, 2005. Print.
- Kontrollen im Grenzraum*. 1999–2022. https://www.bundespolizei.de/Web/DE/01Sicher-auf-Reisen/02Mit-Zug-Auto-Bus-Taxi/01Kontrollen-im-Grenzraum/Kontrollen-im-Grenzraum_node.html. 1.9.2021.
- KUBERA, Jacek. *Polskie organizacje imigranckie we Francji – raport z analizy danych zastanych*. Warszawa: Ośrodek Nadań Nad Migracjami, Uniwersytet Warszawski, 2019. Print.
- Langenscheidt Sprachführer Polnisch. Die wichtigsten Sätze und Wörter für die Reise*. Nachdruck der 1. Auflage von 2013. München, Wien: Langenscheidt, 2017. Print.
- Lingea. Rozmówki niemieckie ze słownikiem i gramatyką*. 2., 6. und 7. Auflage. Kraków: Lingea, 2011/2017/2020. Print.
- LÜGER, Heinz-Helmut. *Routinen und Rituale in der Alltagskommunikation*. Berlin, München, Wien: Langenscheidt, 1993. Print.
- LWIGRODZKI, Albin. *Metoula-Sprachführer Polnisch*. Berlin-Schöneberg: Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung, 1913. Print.

- MAIER, Ingrid. „Jako drogo ſchynkwyą tho wino. Wie tewer ſchenckt man den weyn. Ein wenig bekanntes polnisch-deutsches Gesprächsbüchlein aus dem ersten Viertel des 16. Jahrhunderts”. *Slovo: Journal of Slavic Languages, Literatures and Cultures* 49, 2003, 5–41. Print.
- [M. Arcta] *Rozmowy polsko-niemieckie* (= Książki dla wszystkich). Warszawa: M. Arcta, 1905. Print.
- NADOBNIK, Renata. *Sprachführer für Deutsch und Polnisch. Die Geschichte der Textsorte von ihren Anfängen bis zur Gegenwart in kontrastiver Darstellung*. Hamburg: Verlag Dr. Kovač, 2019. Print.
- NOWICKI, Josef von. *Czy mówisz po polsku? Sprichst du polnisch? Oder Polnischer Dolmetscher*. 11. vermehrte Auflage. Thorn: Verlag von Ernst Lambeck, 1878. Print.
- PARKS, William, Urszula GOEBEL und Agnieszka KUC. *PONS Rozmówki niemieckie*. Poznań: LektorKlett, 2007. Print.
- PETZSCHLER, Hermann und Irene ZOCH. „Die Rolle dialogtypischer Wortverbindungen und Wendungen bei der Vervollkommnung sprachlichen Könnens auf dem Gebiet des dialogischen Sprechens“. *Deutsch als Fremdsprache*, Jg. 11, H. 4 (1974), 209–216. Print.
- PIROŻYŃSKI, Jan. „Nieznane rozmówki polsko-niemieckie z 1. Połowy XVI w. w zbiorach Herzog August Bibliothek w Wolfenbüttel”. *Biuletyn Biblioteki Jagiellońskiej*. Jg. XXX. 1980, 43–67. Print.
- POTOCKI, F. A. und M. ELSNER³³. *Koch's Sprachführer Bd. 12, Mówisz Pan po polsku? Polnisch-Deutsche Gespräche, Redensarten und Wörtersammlungen nebst kurzer Grammatik. Mit Bezeichnung der Aussprache*. 1. und 4. verbesserte und vermehrte Auflage. Dresden, Leipzig: C. A. Koch's Verlag, 1882/1902. Print.
- RECHTSIEGEL, Eugenie. *Deutsch-Polnisches Gesprächsbuch. Rozmówki niemiecko-polskie*. 2. und 4. unveränderte Auflage. Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie, 1964/1967. Print.
- REISEN, Andreas. *Der Passexpedit: Geschichte der Reisepässe und Ausweisdokumente – vom Mittelalter bis zum Personalausweis im Scheckkartenformat*. Baden-Baden: Nomos Verlag, 2012. Print.
- REXHEUSER, Rex. „Vorwort“. *Die Personalunionen von Sachsen-Polen 1697–1763 und Hannover-England 1714–1837. Ein Vergleich*. Hrsg. Rex Rexheuser. *perspectivia.net*. 2005, 3–10. https://perspectivia.net/receive/ploneimport_mods_00011616. 1.9.2021.
- Schengen-Visa Informationen*. 2021. <https://www.schengenvisa.info/de/>. 10.9.2021.
- [Stella] *Rozmówki polsko-niemieckie w życiu praktycznym. Jak można bez jakiegokolwiek znajomości języka niemieckiego porozumieć się w restauracyi, na dworcu kolejowym, w podróży, w hotelu, na poczcie, z lekarzem, z rzemieślnikiem, przy szukaniu posady, pracy i t.p.* Cieszyn: Księgarnia Stella, um 1914. Print.
- TORUŃSKI, Adam. *Rozmówki niemieckie*. Warszawa: Wiedza Powszechna, 1957. Print.
- TURCZYŃSKI, Janusz. *Wie sagt man es Polnisch? Sprachführer mit leichtverständlicher Aussprachebezeichnung*. 1. und 9. unveränderte Auflage. Warszawa: Wiedza Powszechna, 1959/1979. Print.
- Umowa między Rządem Polskiej Rzeczypospolitej Ludowej a Rządem Niemieckiej Republiki Demokratycznej o wzajemnych podróżach obywateli obu Państw* [Abkommen zwischen der Regierung der Volksrepublik Polen und der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik über den Grenzverkehr der Bürger der beiden Länder (unterzeichnet in Warschau am 25.11.1971)]. <https://sip.lex.pl/akty-prawne/dzu-dziennik-ustaw/nrd-polska-umowa-o-wzajemnych-podrozach-obywateli-obu-panstw-warszawa-16-788410>. 10.9.2021.

³³ Die Vornamen der beiden Autoren konnten nicht ermittelt werden.

- VOLCKMAR, Nicolaus. *Viertzig Dialogi [...]*. Dantzig: gedruckt und verlegt von Anderam Hünefeld, 1612. Print.
- WOYNA, Johann Carl von Jaśienicá. *Kleiner Lust≈Garten Worin Gerade Gänge zur polnischen Sprache angewiesen werden*. Danzig: Thom. Joh. Schreibers Verlag und Schriften, 1746. Print.
- WÓJCIK, Alina. *Mini-rozmówki niemieckie*. 1. und 3. Auflage. Warszawa: Wiedza Powszechna, 1979/1981. Print.
- WRZOSEK, Piotr, Urszula MICHALSKA und Rafał CISZEWSKI. *Rozmówki polsko-niemieckie*. 5. und 12. Auflage. Warszawa: Kram, 1997/2013. Print.
- ZAREND, Anne. *Höflichkeit in der interkulturellen Kommunikation Russisch-Deutsch. Sprechwissenschaftliche Untersuchungen zum Höflichkeitsgrad in telefonischen Servicegesprächen*. Berlin: Frank & Timme, 2015. Print.
- [Znicz] *Praktyczne rozmówki polsko-niemieckie*. Dąbrowa Górnicza: Wydawnictwo Księgarni Znicz, 1940. Print.
- ZIEBART, Horst und Lucie ZIEBART. *Rozmówki niemieckie*. 3. Auflage. Warszawa: Wiedza Powszechna, 1986. Print.

ZITIERNACHWEIS:

- NADOBNIK, Renata. „Routiniertes Sprachverhalten an der deutsch-polnischen Grenze aus diachroner Perspektive (Beispiele für Redemuster in Deutsch)“, *Linguistische Treffen in Wrocław* 23, 2023 (I): 113–134. DOI: 10.23817/lingtreff.23-7.